

Ichneumoninae Pokucia. Ichneumoninae des Pokucie.

Podal

G. HEINRICH (Borówki).

Das interessante Ergebnis, welches meine ichneumonologische Sammelreise nach Podolien im Jahre 1933 gezeitigt hatte¹⁾, weckte in mir den Wunsch, bei nächster Gelegenheit das nach Westen anschliessende Gebiet, das Pokucie in gleicher Weise zu untersuchen, das ja den südlichsten Teil der polnischen Ostkarpathen bildet. Im Juli 1936 liess sich dieser Gedanke in die Tat umsetzen.

Es zeigte sich, dass die düsteren Fichten- und die an Bodenvegetation ebenso armen Buchenwälder des Pokucie, die das hauptsächlichste Sammelterrain bildeten, nicht sehr reich an Individuen aus der Unterfamilie *Ichneumoninae* Ashm. waren. Dennoch gelang es, in angestrenzter Sammeltätigkeit mit der Zeit eine verhältnismässig grosse Zahl von Arten zusammenzubringen, von denen zahlreiche für das Gebiet Polens neu, mehrere zoogeographisch interessant, 3 bisher noch völlig unbekannt sind. Eine Publikation der Ausbeute erscheint daher begründet.

Nach dem Muster der vorangehenden Veröffentlichung der podolischen *Ichneumoninae* gebe ich zunächst eine Zusammenstellung des gesamten Materials, knüpfe hieran einige zoogeographische Bemerkungen und lasse die Neubesreibungen und systematischen Kommentare folgen.

Die *Ichneumoninae*-Fauna des Waldes ist sehr verschieden und zumeist scharf getrennt von der viel weniger reichen der Wiesen und des offenen Geländes. Wo mir die Oekologie der einzelnen Art klar zu liegen schien, ist in der Aufstellung der erbeuteten Species jeweils die kurze Bemerkung „Wald“ oder „Wiese“ hinzugefügt.

Die für Polen bisher noch nicht nachgewiesenen Arten sind durch fetten Druck hervorgehoben.

¹⁾ cf. P. P. Ent. XIII, 1—4, p. 21—42, 1934.

DAS MATERIAL.

<i>Trogus caeruleator</i> F.	♂♂ ♀♀ häufig, Wiesen b. Pistryń auf Blüten von <i>Peucedanum</i> .
<i>Protichn. pisorius</i> L. var. <i>medio-</i> <i>fulvus</i> Berth.	♀ Pistryń, Wald.
<i>Coelichn. disparis</i> Pod. a.	♀ Pistryń, Wald.
<i>C. nobilis</i> Wesm.	♂♂ ♀♀ Fichtenwälder bei Żabie und Pistryń.
<i>C. fuscipes</i> Grav.	♀ Pistryń, Wald.
<i>C. ferreus</i> Grav.	♀ Żabie.
<i>C. sugillatorius</i> L.	♀ Żabie, Wald.
<i>C. s.</i> var. <i>ornatus</i> Berth.	♂ Pistryń, Wald.
C. 100-maculatus Chr.	♂ Żabie, Fichtenwald.
<i>C. puerulus</i> Kriechb.	♀ Żabie.
<i>Stenichn. militarius</i> Thunb.	♂♂ ♀♀ Żabie, ♀♀ Pistryń, Wald.
<i>S. culpator</i> Schrank.	♂♂ ♀♀ Żabie, Wald.
<i>S. sputator</i> F.	♂♂ ♀♀ sehr häufig Pistryń, Wie- sen, auf Blüten von <i>Peucedanum</i> .
<i>Ichn. inquinatus</i> Wesm.	♂ Pistryń.
<i>I. sarcitorius</i> L.	♂♂ ♀♀ Pistryń, Wiesen, häufig.
<i>I. deliratorius</i> L.	♂♂ ♀♀ Pistryń, Wald.
<i>I. gracilentus</i> Wesm.	♂♂ ♀♀ Żabie und Pistryń, Wald, gemein.
<i>I. extensorius</i> L.	♀ Pistryń, Wiese.
<i>I. insidiosus</i> Wesm.	♀♀ Pistryń, Wiesen, auf <i>Peucedanum</i> - Blüten.
<i>I. confusorius</i> Grav. (Syn. <i>macro-</i> <i>cerus</i> Thoms.).	♀♀ Pistryń, Wiesen, auf <i>Peucedanum</i> - Blüten.
<i>I. molitorius</i> Grav.	♀ Pistryń, Wald.
<i>I. m.</i> Grav. forma <i>melanotis</i> Holmgr.	♀♀ Pistryń, Wald.
<i>I. bucculentus</i> Wesm.	♀♀ Pistryń, Wiese, gemein auf <i>Peu-</i> <i>cedanum</i> -Blüten.
<i>I. gracilicornis</i> Wesm.	♂♂ ♀♀ Żabie und Pistryń, Wiesen.
<i>I. languidus</i> Wesm.	♂♂ Pistryń, Wald.
<i>I. suturalis</i> Holmgr.	♀ Pistryń, Wiese.
<i>I. caloscelis</i> Wesm.	♂ Pistryń, Wiesen.
<i>Erephanes occupator</i> Grav.	♀ Pistryń.
<i>Ctenichn. repentinus</i> Grav.	♂♂ Pistryń, Wiesen.
<i>C. funereus</i> Fourcr.	♂♂ Pistryń, Wiesen.
<i>Amblyteles negatorius</i> F.	♂♂ ♀♀ Pistryń, Wiesen.
<i>A. oratorius</i> F.	♂♂ ♀♀ Pistryń, Wald, häufig.
<i>A. palliatorius</i> Grav.	♂♂ ♀♀ Pistryń, Wald.
<i>A. trifasciatus</i> Grav.	♂ Pistryń, Wald.
<i>A. pallidicornis</i> Grav.	♂ Żabie, Wiesen.
<i>A. latebricola</i> Wesm.	♂♂ Pistryń, Wald.

- A. punctus* Grav. ♂ Pistyń, Wald.
Barichn. sanguinator Rossi. ♀ Pistyń, Wald.
B. gemellus Grav. ♀ Pistyń, Wald.
B. monastagon Grav. ♀ Pistyń, Wiesen.
B. saturatorius F. ♂♂ ♀♀ Pistyń, Wald, häufig.
B. faunus Grav. ♂♂ Żabie.
B. deceptor Grav. ♀ Pistyń.
Limerodes subsericans Grav. ♂♂ Żabie.
Chasmias lugens Grav. ♀ Pistyń, Wald.
Hepiopelmus leucostigmus Grav. ♂ ♀ Pistyń, Wald.
H. variegatorius Panz. ♂ Pistyń, Wald.
Rhadinodonta flaviger Wesm. ♂ Pistyń Wald.
Anisopygus pseudonymus Wesm. ♀ Żabie.
Eupalamus wesmaeli Thoms. ♂ ♀ Pistyń, Buchenwald.
Cratichn. fabricator F. ♂♂ ♀♀ Pistyń, Wald, häufig.
C. nigritarius F. ♂♂ ♀♀ Pistyń, Fichtenwald und Żabie.

C. luteiventris Grav. ♂ Pistyń, Wald.
C. rufifrons Grav. ♀ Pistyń, Wald.
C. pseudocryptus Wesm. ♀ Pistyń, Wald.
C. varipes Wesm. ♂ ♀ Pistyń, Wald.
C. versator Thunb. ♀ Pistyń, Wald.
C. försteri Wesm. ♂♂ ♀♀ Żabie und Pistyń, Wald.
C. corruscator L. ♂♂ ♀♀ Pistyń.
C. sicarius Grav. ♂♂ ♀♀ Żabie und Pistyń, Wald.
C. citrinops Wesm. ♂♂ ♀♀ Pistyń, Wald.
C. locutor Thunb. ♀♀ Pistyń.
C. lacteator Grav. ♂ Żabie.
C. nivatus Grav. ♀ Żabie, ♂ ♀ Pistyń, Wald.
C. liostylus Thoms. ♀ Pistyń, Wald.
C. patruelis Holmgr. ♂ Żabie, ♀♀ Pistyń, Fichtenwald.
Aoplus personatus Grav. ♂♀ Pistyń, Wald.
A. ochropis Gmel. ♂♂ ♀♀ Pistyń, Wald.
A. defraudator Wesm. ♂♂ ♀♀ Pistyń und Żabie.
A. altercator Wesm. ♀ Pistyń, Wald.
Hoplismenus terrificus Wesm. ♀ Pistyń.
H. armatorius F. ♂ Żabie, Wiesen.
Anisobas cingulatorius Grav. ♂ ♀ Pistyń, Wiese auf *Peucedanum*-blüten.

Neotypus melanocephalus Grav. ♀♀ Pistyń, Wiese auf *Peucedanum*-blüten.

Goedartia alboguttatus Grav. ♂♂ ♀♀ Pistyń, Wald.
Probolus concinnus Wesm. ♂ Pistyń, Wiese auf *Peucedanum*-blüten.

Hypomecus albitarsis Wesm. ♂♂ ♀♀ Żabie und Pistyń, Wald.
Eurylabus larvatus Chr. ♂ ♀♀ Pistyń, Buchenwald.
Platylabus variegatus Wesm. ♂ ♀♀ Pistyń, Wald.

<i>Platylabus histrio</i> Wesm.	♂♂ ♀ Pistyń, Wald.
<i>P. vibratorius</i> Thunb.	♂♂ ♀♀ Pistyń, Wald.
<i>P. pallidens</i> Wesm.	♂ Pistyń, Wald.
<i>P. intermedius</i> Holmgr.	♂ Pistyń, Wald.
<i>P. opaculus</i> Thoms.	♂♂ ♀♀ Żabie und Pistyń, Wald.
<i>P. pedatorius</i> F.	♂♂ ♀♀ Żabie und Pistyń, Wald.
<i>Stenolabus vibratorius</i> Grav.	♀♀ Pistyń.
<i>S. stali</i> Holmgr.	♂ Pistyń, Wald.
<i>S. mesoleucus</i> Heinr.	♂♂ Pistyń, Wald.
<i>S. sternoleucus</i> Wesm.	♀♀ Pistyń, Wald.
<i>Cyclolabus nigricollis</i> Wesm.	♂♂ ♀♀ Pistyń, Wald.
<i>C. pactor</i> Wesm.	♀♀ Żabie und Pistyń, Wald.
<i>Ectopius exhortator</i> Thunb.	♂♂ ♀♀ Pistyń, Wald.

Ausserdem die nachfolgend neu benannten Species.

<i>Stenichneumon inexpectatus</i> spec. nov.	♀ Pistyń, Wald.
<i>Platylabus polonicus</i> spec. nov.	♀♀ Żabie und Pistyń, Wald.
<i>Ectopius flavitarsis</i> spec. nov.	♂♂ ♀♀ Pistyń, und Żabie, Bach- ränder.

NEUBESCHREIBUNGEN.

Stenichneumon inexpectatus spec. nov. ♀ ♂.

♀ Grosse, einfarbig schwarze Art, habituell gekennzeichnet durch ein auffallend langgestrecktes Abdomen.

Wangen etwa so lang wie die Breite der Mandibelbasis, geradlinig nach unten verschmälert. Clypeus leicht gewölbt, mit abgerundeten Ecken, am Endrand etwas niedergedrückt. Schläfen ziemlich lang, rundlich nach hinten verschmälert. Scutellum convex, stark über das Propodeum erhaben. Letzteres fast ungezähnt. Die Area superomedia sehr gross, in der Anlage quadratisch, nach vorne zu abgerundet, nach hinten nicht scharf begrenzt. Postpetiolus mit breitem, fein gerunzeltem Mittelfeld. Gastrocoelen sehr gross und ziemlich tief, mit schmalen Zwischenraum. Mesonotum dicht und grob punktiert, matt. Scutellum, Gesicht und Clypeus dicht und sehr grob punktiert, etwas glänzend. Tergit 2 und 3 dicht und feiner punktiert, fast matt. Abdomen vom Ende des 2 Tergits an allmählich immer glatter und glänzender werdend. Fühler-

geissel verhältnismässig kurz, borstenförmig, hinter der Mitte nicht verbreitert, mit 39 Gliedern, Glied 9—12 mit weissem Sattel, das 16. etwa quadratisch. Hinterhüften mit auffallend starker Bürste, auch die Hüften II am Ende mit bürstenartiger Behaarung.

Einfarbig schwarz, nur die Knie und die Aussenseite der vorderen Tibien bräunlich. Flügel gelblich getrübt. Stigma gelbbraun.

Die Species ist durch die Gestalt der Fühlergeissel, der Gastrocoelen und des Scutellum sowie durch die starke Hüftbürste und die aussergewöhnlich grobe Punktierung des Scutellum und Gesichtes satzsaam gekennzeichnet.

♂ Es erscheint etwas gewagt, zu dem durchaus schwarzen ♀ ein ♂ mit grösstenteils hellem Abdomen zu stellen. Die morphologische und sculpturale Uebereinstimmung ist jedoch gross genug und die Möglichkeit, dass die Karpathen neben einem so grossen, bisher noch unbekanntem *Stenichneumon*-♀ eine zweite nova species der gleichen Gruppe und Statur beherbergen sollten, so gering, dass ich persönlich an der Zusammengehörigkeit beider Geschlechter nicht zweifle.

Stimmt morphologisch und in der Sculptur mit dem ♀ überein. Postpetiolus gröber gerunzelt als bei diesem.

Ohne jede weisse Zeichnung.

Schwarz. Rötlichgelb sind: das Ende des Postpetiolus, Tergit 2—4 (letzteres mit Ausnahme des Endes) und alle Tibien und Tarsen.

Von dem im Habitus ähnlichen ♂ von *praestigiator* Wesm. unterscheidet sich das vorliegende durch die ausserordentlich grobe, dichte und tiefe Punktierung von Mesonotum, Gesicht und Scutellum und die einheitlich schwarze Färbung von Kopf und Thorax.

Länge 18 mm.

Es hat 8 Jahre gedauert, bis ich beide Geschlechter und die für eine Neubeschreibung als Grundlage wünschenswerte Mehrzahl von Exemplaren beisammen hatte: 1 ♂ (Allotypus) 27. VII 28, Schulermassiv, 1500 m, Siebenbürgische Karpathen.

1 ♀ 26. VI 32, Oberrhein, leg. A. Seyrig.

1 ♀ (Typus) 23. VII 36, Pistyń, Ostkarpathen.

Typus und Allotypus wurden im Nadelwald erbeutet.

Platylabus polonicus spec. nov. ♂ ♀.

Die Art steht zwischen *Platylabus* Wesm. und *Stenolabus* Heinr.

♂♀ Mesonotum vollkommen matt (wie bei *opaculus* Thoms.). Postpetiolus von schwacher Sculptur, ziemlich glänzend. Gastrocoelen nicht quer, kleiner als der Raum zwischen ihnen, aber immerhin deutlich genug eingedrückt, von etwa gleichem Längen- und Breitendurchmesser. Tergit 2 und 3 fein lederartig punktiert, fast matt. Area superomedia länger als breit mit parallelen Seiten, meistens rechteckig.

Schwarz. Ende des Scutellum und Postscutellum gelb. Beine mit Ausnahme der Hüften und Trochanteren rot. Die äusserste Spitze der Tibien III, die Tarsen III sowie der schmale Apicalsaum der Schenkel III und die äusserste Basis der Tibien III schwarz. Ebenso das Stigma.

♀ Kopf hinter den Augen rundlich verschmälert. Wangen ziemlich lang, nicht stark, aber fast geradlinig nach unten verschmälert. Fühlergeissel mit 36 bis 37 (bei einem von 9 Exemplaren mit 34 Gliedern), etwa vom 14. Gliede an ein klein wenig, im Vergleich zu *opaculus* Thoms., jedoch deutlich genug verbreitert.

Kopf fast ganz schwarz, nur ein schmaler Streif der inneren Augenränder weiss und das äusserste Ende der Wangen an der Mandibelbasis etwas aufgehellt. Weisses Fühlerring vom Ende des 7. oder vom 8. Geisselglied bis zum 12. oder 13.

♂ Fühler ohne weissen Ring. Weiss sind: Mandibeln zum Teil, Ende der Wangen, Seiten des Gesichtes und innere Augenränder bis zur Höhe des unteren Nebenauges. Labrum, Palpen, Unterseite des Schaftes, Streif der äusseren Augenränder, Fleck des Collare, Punkt unter den Flügeln und Vorderseite der Hüften I.

var. ♀ Collare weiss gefleckt.

Die Art gleicht zum Verwechseln dem *Pl. pedatorius* F. und grösseren Exemplaren des *Stenolabus sternoleucus* Wesm., letzteren nur im weiblichen Geschlecht (*sternoleucus* ♀ Heinr. nec. Haberm. cf. p. 8!). Sie stimmt in der Sculptur des Mesonotum mit *opaculus* Thoms. überein. Coloristisch kennzeichnend ist die geringe Ausdehnung der schwarzen Zeichnung an den Beinen III und beim ♀ die Reduktion der weissen Zeichnung

am Kopfe. Beide scheinbar konstanten Färbungsmerkmale unterscheiden die Species von *lativentris* Thoms. Von *pedatorius* F. trennt sie die matte Sculptur des Mesonotum und die geringere Grösse der Gastrocoelen, von *opaculus* Thoms. das letztere Merkmal und eine andere Gestaltung der Fühlergeissel des ♀. Von *sternoleucus* Heinr. ♀ ist sie verschieden durch die tieferen, deutlicheren Gastrocoelen, die reduzierte weisse Zeichnung der Wangen und die robustere Gestalt bei einer etwas grösseren Geisselgliederzahl. Sie unterscheidet sich von *eurygaster* Holmgr. (dessen Type ich untersuchte) eindeutig durch das längere, nach hinten schräger abschüssige Propodeum und das matte Mesonotum, von *punctifrons* Thoms. schliesslich durch die normale, nicht sonderlich verkürzte Gestalt des Petiolus.

Der Färbungstyp des *pedatorius* F. ist offenbar einer grossen Zahl von *Platylabus*-Arten eigentümlich, etwa so wie die schwarz-weiss-rote Färbung zahlreichen *Ichneumon*-Species, und es wird noch eingehendes Studium nötig sein, um alle diese ähnlichen Formen systematisch wirklich klarzustellen.

Länge 8 mm.

Typus, ♀ in meiner Sammlung.

2 ♀♀, 1 ♂ Leśniki b. Brzeżany, (Podolien), 28. VII — 8. VIII 33.

2 ♀♀ Sepólno, Pomorze, (Nordpolen), Juni 36.

2 ♀♀ Żabie, Pokucie, (Ostkarpathen), ca. 800 m, 6—11 VII 36.

3 ♀♀ Pistyń, (Ostkarpathen), 13.—29. VII 36.

Das oben beschriebene zweifellos wirklich zugehörige ♂ unterscheidet sich von *intermedius* Holmgr. ♂ lediglich durch das Fehlen des weissen Fühlerringes.

Ectopius flavitarsis spec. nov. ♂ ♀.

♂ ♀ Morphologisch schliesst sich die Species an *exhortator* F. an, ist aber erheblich grösser und im männlichen Geschlecht coloristisch besonders durch gelbliche Färbung von Glied 1—3 der hintersten Tarsen, in beiden Geschlechtern durch das weisse Scutellum ausgezeichnet.

Luftlöcher des Propodeum kurzoval, etwas hervortretend. Notauli an der Basis deutlich. Postpetiolus mit scharfen Kielen und deutlich hervortretendem Mittelfeld. Gastrocoelen sehr flach,

fast so gross, wie der Raum zwischen ihnen. Scutellum stark convex, seitlich mit Ausnahme des Enddrittels scharf gerandet. Propodeum mit scharfen Ecken, resp. beim ♂ kurzen Dörnchen. Area superomedia quer. Schläfen stark nach hinten verschmälert. Gesicht, Clypeus, Stirn und Mesonotum sehr dicht punktiert und matt, das letztere zuweilen beim ♂ etwas weniger dicht punktiert (1 Exemplar). Tergit 2 und 3 fast matt, dicht und besonders beim ♂ ziemlich grob punktiert.

Weiss sind: Scutellum mit Ausnahme der äussersten Basis, schmaler Endsaum von Tergit 5, breitere Apicalbinden von Tergit 6 und 7.

Dunkelrot sind: Tergit 1 und 2 und verschwommen die Vorderecken von Tergit 3. Die Beine mit Ausnahme der Hüften und Trochanteren, des Enddrittels der Schenkel und Schienen III und der letzten Glieder der hintersten Tarsen.

Weisser Fühlersattel beim ♀ vom Ende des 5. bis zum 10. Geisselglied einschliesslich, beim ♂ vom Ende des 7. bis zum Anfang des 11. Geisselgliedes.

Der Rest schwarz, auch das Stigma.

♀ Kopf ganz schwarz. Fühlergeissel mit 33 Gliedern, schlank, borstenförmig, hinter der Mitte kaum erweitert. Basalglieder der hintersten Tarsen rötlich.

♂ Weiss sind: Labrum, Ecken des Clypeus, Gesichtsseiten und zuweilen das Postscutellum (2 von 5 Exemplaren). Glied 1—3 der hintersten Tarsen gelblich.

Var. ♂ Clypeus ganz schwarz (1 Exemplar).

Länge 8 mm.

Typus, ♀ in meiner Sammlung.

2 ♀♀ und 5 ♂♂ Pistyn und Żabie, Ostkarpathen, Polen, Juli 1936, am Rande der Bachläufe am Waldrande und im Wiesengelände.

Stenolabus sternoleucus Wesm. ♀.

Das ♀ dieser Art ist nach Schmiedeknecht's Suppl. Opusc. Ichn. noch unbekannt. Schmiedeknecht hat allerdings übersehen, dass Habermehl (Dtsch. Ent. Ztschr. 1923, Heft 4, p. 375) eine Beschreibung des ♀ von *Platylabus sternoleucus* Wesm. gegeben hat. Diese bezieht sich jedoch, wie aus ihrem Inhalt klar hervorgeht, tatsächlich nicht auf das

richtige ♀ der Wesmaelschen Art, wie nachfolgend begründet wird, sodass Schmiedeknecht mit Recht dieses ♀ als noch unbekannt bezeichnete.

Das ♂ von *sternoleucus* Wesm. beschrieb der Autor zunächst als Variation von *iritipennis* Grav. (Tent. p. 162), um es erst später (Plat. p. 20) als eigene Species aufzufassen. Sowohl hier wie dort ist von der weissen Zeichnung des Mesosternum („mesosternum subtus macula magna quadriloba alba“) die Rede, nicht aber von einer hellen Fleckung der Pleuren. Eine solche ist auch bei dem mir vorliegenden Exemplar, das der Wesmaelschen Beschreibung genau entspricht, nicht angedeutet.

Wenn Habermahl (loc. cit.) zu diesem ♂ ein ♀ mit bleichgelber Fleckung der Mesopleuren und des Propodeum stellt, das auch sonst wenig gemeinsame Merkmale mit ihm aufweist, so geschieht dies ohne eigentliche Begründung und jedenfalls mit Unrecht. Denn bei den *Ichneumoninae* sind mit ganz verschwindend wenigen Ausnahmen (z. B. das Genus *Maraces* Cam. aus Celebes) helle Kopf- und Thoraxzeichnungen des weiblichen Geschlechts im männlichen verstärkt und weiter ausgedehnt. Diese Regel gilt besonders auch für die *Platylabini*. D. h.: zu einem ♂ mit schwarzen Pleuren wird mit Bestimmtheit kein ♀ mit weiss oder gelb gefleckten Brustseiten gehören, wohl aber ist es umgekehrt wahrscheinlich, dass eine weisse Färbung der Hüften und des Mesosternum, die bei einem ♂ auftritt, im weiblichen Geschlecht fehlt.

Das von Habermahl (loc. cit.) beschriebene ♀ kommt der Beschreibung nach dem *Stenolabus mesoleucus* Heinr. (bisher festgestellt aus dem Marmarosch-Gebirge, den Ostkarpathen und dem Elbtal bei Aussig, letzterer Fundort nach Th. Kupka) sehr nahe und ich vermute, dass es sich vielleicht um eine nordische Subspecies dieser Art handelt.

Das ♂ von *sternoleucus* Wesm. ist morphologisch ausgezeichnet durch die nur schwach angedeuteten Gastrocoelen, den glatten und glänzenden Postpetiolus, fast quadratische, ziemlich glatte und glänzende Area superomedia, mit besonders nach oben zu schwacher Umleistung, seitlich, aber nicht an der Spitze, scharf gerandetes Scutellum und fein lederartige

Sculptur des 2. und 3. Tergits bei ziemlich glänzendem Abdominalende.

In allen diesen Merkmalen stimmt das ♀, welches ich aus diesem Grunde für zugehörig halte, mit ihm überein, und entspricht ihm auch in der Färbung, nur fehlt die weisse Zeichnung des Mesosternum und natürlich diejenige der Hüften, doch deutet eine weisliche Zeichnung am Ende der Hüften I schon darauf hin, dass hier im männlichen Geschlecht eine ausgedehnte weisse Färbung entsprechen muss.

Gelblichweiss sind: Spitze des Scutellum, Postscutellum, eine ausgedehnte Fleckung des Wangenendes, die sich oft bis an den unteren Augenrand ausdehnt, schmale innere Augenränder von der Höhe der Fühlergruben bis hinauf zu der des unteren Nebenauges, zumeist (in 6 von 8 Exemplaren) ein kurzer schmaler Streif der äusseren Augenränder, fast stets eine mehr oder weniger ausgedehnte Zeichnung des Collare (7 von 8 Exemplaren).

Rötlichweiss sind die Tegulae und mehr oder weniger ausgedehnt die Spitze der Hüften I.

Beine hellrot, Enddrittel der Tibien III und Tarsen III dunkelbraun, Kniegelenk III mehr oder weniger deutlich verdunkelt. Fühlergeissel mit 34 Gliedern, vom 14. an ein wenig verbreitert, vom 8. bis zur Basis des 12. Gliedes mit weissen Sattel.

Wangen etwa so lang wie die Breite der Mandibelbasis, verschmälert, Schläfen rundlich nach hinten verschmälert. Mesonotum dicht und seicht punktiert, nicht ganz so matt wie bei *opaculus* Thoms., aber weniger glänzend als bei *pedatorius* F. Scutellum glänzend, zerstreut punktiert. Postpetiolus glänzend und fast glatt, 2. Tergit sehr fein und seicht punktiert, lederartig, Abdomen etwa von der Mitte an glänzend.

Die Art schliesst sich in der Färbung wie so viele andere an die Gruppe *pedatorius* F. an, gehört jedoch morphologisch klar in das Genus *Stenolabus* Heinr. Sie ist habituell gekennzeichnet durch die zierliche Gestalt und das glänzende Abdomen, im einzelnen ferner erkennbar an den nur schwach angedeuteten Gastrocoelen, der Gestalt der Area superomedia und dem glatten und glänzenden Postpetiolus.

Länge 7—8 mm.

Allotypus in meiner Sammlung.

8 ♀♀ Pistyń, Ostkarpathen, Polen, 13.—29. Juli 1936, im Mischwald an schattigen Stellen.

ZOOGEOGRAPHISCHE BEMERKUNGEN.

Wenn man das vorangehende Verzeichnis der in dem Pokucie erbeuteten Species und insbesondere die Reihe der unter ihnen bisher in Polen noch nicht festgestellten Arten überblickt, so fällt eine grosse Analogie mit der faunistischen Zusammenstellung auf, die ich 1928 über die *Ichneumoninae* der Transsylvanischen Alpen veröffentlichte¹⁾. Es zeigt sich, dass einige der prächtigsten und seltensten Species Mitteleuropas sich in beiden Gebieten fanden: *Cratichn. patruelis* Holmgr., *Coelichn. centummaculatus* Chr., *Coelichn. nobilis* Wesm. und *Eurylabus larvatus* Chr. (Syn. *vinulatur* Geer.). Letztere Species, ein Parasit besonders von *Stauropus fagi* L., findet sich vereinzelt aber weit verbreitet vornehmlich in Buchenwäldern des mittleren und südlichen Europas, nach Norden zu immer seltener werdend. Habermehl meldete die Art, die mediterranen Ursprungs zu sein scheint, aus Algier. (Ztschr. wiss. Ins. Biol. 13, 1917, p. 54).

Die 3 anderen Species sind typische Bewohner des Fichtenwaldes mitteleuropäischer Gebirge und in gleicher Weise von den Karpathen, wie vom Schwarzwald und Jura bekannt geworden. Während *patruelis* Holmgr. und *centummaculatus* Chr. vereinzelt auch in Skandinavien vorkommen, scheint der *Coelichn. nobilis* Wesm. dort zu fehlen.

Gleichfalls Fichtenwaldtiere, aber offenbar nordischer Provenienz sind die Arten *Cratichn. försteri* Wesm. (Syn. *boreosicarius* Rom.) und *Aoplus altercator* Wesm.

SYSTEMATISCHE BEMERKUNGEN.

Coelichn. puerulus Kriechb. ♀.

Man vergleiche hierüber das in der Behandlung der *Ichneumoninae* Podoliens loc. cit. p. 32 Gesagte.

¹⁾ Polskie Pismo Ent., VII, Heft 1—4, 1928.

Das Exemplar aus den Ostkarpathen ist mit dem podolischen identisch.

Excephanes occupator Grav. ♀.

Wie ich an meinem reichen Material feststellen konnte, stellt *occupator* Grav. im Sinne der Autoren eine Mischart dar und enthält mindestens 2 verschiedene Species. Die endgültige Klärung muss weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben.

Das vorliegende Exemplar ist Repräsentant einer sehr grossen Art von 14—15 mm Länge mit stark nach hinten verschmälerten Schläfen.

Amblyteles latebricola Wesm. ♂.

Das bisher unbekanntes ♂ dieser Art wurde von mir in den Mitt. Zool. Mus. Berlin, 19. Bd., 1933, p. 160/161 nach einem einzigen Exemplar vom Kaiserstuhl beschrieben. In dem Pokucie wurden nunmehr 2 weitere Stücke erbeutet, die mit dem Allotypus der Art vom Kaiserstuhl auf das Genaueste übereinstimmen und auch wie dieser den gelben Mittelfleck auf dem Mesonotum tragen.

Rhadinodonta flaviger Wesm. ♂.

Syn. *Hepiopelmus flaviger* Wesm.

Anisobas flaviger Wesm.

Ambly. binotatus Kriechb.

Die Art ist von den Autoren bald in diese, bald in jene Gattung gestellt worden und passt in der Tat in kein europäisches Genus, wohl aber zu *Rhadinodonta* Szepł., wie ich in Konowia Bd. IX, Heft 2, ausgeführt habe.

Das vorliegende ♂ weicht wie folgt von der Beschreibung ab: Clypeus mit Ausnahme einer schmalen Querbinde an der Basis ganz gelb, ebenso das Gesicht, das letztere mit Ausnahme zweier paralleler Längsstreifen beiderseits des Mittelfeldes.

Neotypus melanocephalus Gmel. ♀.

In Mitt. Zool. Mus. Berlin, 19. Bd., 1933, p. 155/156 gab ich eine Revision der europäischen *Neotypus*-Arten, da es sich herausgestellt hatte, dass in den Diagnosen der Autoren die Arten gemischt resp. falsch benannt waren. Der *Neotypus la-*

pidator F. wurde von Dr Noskiewicz in Podolien, der *N. melanocephalus* Gmel. — beide im Sinne meiner oben genannten Revision — nunmehr in mehreren Exemplaren von mir in den Ostkarpathen erbeutet.

Beide Arten scheinen auch ökologisch sich verschieden zu verhalten: die erstere dürfte sich auf trockenen Hängen, die zweite auf feuchten Wiesen finden.

VARIETAETEN.

Coelichn. nobilis Wesm. ♀.

Die Variabilitätsbreite der Färbung des Scutellum beim ♀ dieser Art ist von Schmiedeknecht im Suppl. Op. Ichn. bereits richtig von ganz schwarz bis fast ganz weiss angegeben worden. Innerhalb des gesammelten Materials verteilen sich die verschiedenen Färbungsformen des Schildchens wie folgt:

Scutellum mit Ausnahme der Basis ganz weiss	1
„ an den Seiten und hinten weiss gerandet	2
„ nur an den Seiten hell gerandet	3
„ ganz schwarz	7

Es geht hieraus hervor, dass die schwarze Färbung des Scutellum „normal“ ist, und dass weisse Zeichnungen sich umso seltener finden, je ausgedehnter sie sind — jedenfalls in den Ostkarpathen.

Die Species hat von allen europäischen im weiblichen Geschlecht die am stärksten erweiterte Fühlergeißel und ist deshalb trotz der variablen Scutellarfärbung stets ohne Weiteres zu erkennen.

Coelichn. sugillatorius L.

♀ Tergit 1—4 mit weissen Flecken, Hüften III nicht weiss gezeichnet.

♂ Variation prope *ornatus* Berth.: alle Hüften weiss gefleckt, doch nicht das Propodeum. Auch das 5. Tergit mit Seitenmakeln.

Stenichn. militarius Thunb. ♀.

Tergit 2 und 3 dunkelbraun.

Ichn. sarcitorius L. ♂.

Zeichnung des 2. Tergit und der Beine nicht weisslich gelb sondern rot. (1 Exemplar).

Barichn. saturatorius F. ♂.

Die Mutante mit schwarzen Beinen etwa ebenso häufig, wie diejenige mit roten.

Ambl. oratorius L. ♀.

1 Exemplar zeichnet sich durch besonders reiche weisse Zeichnung aus: ausser der Mitte des 1. und 2. Tergit ist auch diejenige des Meso- und Metanotum weiss gefleckt.

Ambl. palliatorius Grav. ♀.

In meinen „Ichneumoninae Podoliens“ loc. cit. p. 35 gab ich in der Differentialdiagnose von *palliatorius* Grav. und *trifasciatus* Grav. beim ♀ der ersteren Species an, dass das Mesonotum ganz schwarz sei. Das nun erbeutete Exemplar, welches zweifellos zu *palliatorius* Grav. gehört, hat jedoch einen gelben Mittelfleck des Mesonotum, wie ich diesen ja auch loc. cit. bereits als seltene Variation für das ♂ angab.

Hepiopelmus variegatorius Panz. ♂.

Im Gegensatz zu den podolischen Exemplaren zeigt das pokucische eine reiche gelbe Fleckung: Tergit 2 und 3 mit grossen gelben Seitenmakeln, auch das Propodeum gelb gefleckt.

Eurylabus larvatus Chr.

♀ Die gelbe Zeichnung des Thorax ist sehr variabel. Bei den am reichsten hell gefleckten Exemplaren finden sich auf dem Mesonotum 2 kurze gelbe Längsstriemen und ausserdem grössere gelbe Makeln auf den Meso- und Metapleuren. Alle diese hellen Zeichnungen können auch fehlen. 6 Exemplare wie folgt gezeichnet:

Mesonotum mit gelben Längsstriemen	5
Mesopleuren gelb gefleckt	5
Metapleuren gelb gefleckt	4

Dabei waren bei einem Exemplar weder Mesonotum noch Mesopleuren hell gezeichnet, wohl aber die Metapleuren.

♂ Mesonotum ohne gelbe Zeichnung (nur 1 Exemplar erbeutet).

Platylabus intermedius Holmgr. ♂.

Weicht geringfügig von der Originalbeschreibung ab: weisser Fühlerring vom 11. zum Beginn des 16. Geisselgliedes (anstatt vom 10—17). Vor den Flügeln keine weisse Zeichnung. Hüften I vorn ausgedehnt, II am Ende ein wenig weiss gefleckt.

Platylabus variegatus Wesm. ♀.

Bei einem Exemplar ist die Grundfarbe von Segment 2—4 verschwommen rot anstatt schwarz.

Platylabus hystrio Wesm.

Von den 6 erbeuteten Exemplaren zeichnen sich 3, 2 ♂♂ und 1 ♀, durch besondere Grösse aus. Sie messen 11 mm.

Die beiden grossen ♂♂ haben ganz schwarze Schenkel III, die 3 kleineren rote Schenkel III mit schwarzem Enddrittel.

♀ Das einzige erbeutete ♀ hat keine weisse Zeichnung am Propodeum, wohl aber schmale weisse Endsäume der letzten Tergiten. Schenkel III sind an der Wurzelhälfte rot.

Platylabus opaculus Thoms.

♀ Als Normalfärbung kann man wohl die folgende bezeichnen:

gelblichweiss: Wangenende, innere Augenränder, Enddrittel des Scutellum, Postscutellum, Fleckchen der Tegulae und Fühlersattel vom Ende des 8. bis Anfang des 13. Geisselgliedes.

schwarz: der Rest des Körpers, breites Enddrittel der Schenkel III und die Hüften.

schwarzbraun: Enddrittel der Tibien III und Tarsen III;

rot: Rest der Beine.

Var. Postscutellum schwarz: 2 Exemplare.

Var. Fühlersattel schon am Ende des 7. Geisselgliedes beginnend: 1 Exemplar.

Var. weisse Zeichnung auf den Wülsten unter den Flügeln: 1 Exemplar.

♂ Gelblichweiss: Wangenende, schmale Gesichtsseiten, innere Augenränder, Streif der äusseren, Ende des Scutellum und das Postscutellum.

Schwarze und rote Färbung wie beim ♀.

Var. Postscutellum schwarz: 3 von 10 Exemplaren.

Var. äussere Augenränder nicht weiss gezeichnet: 1 von 10 Exemplaren.

Unter allen polnischen Exemplaren meiner Sammlung befindet sich keines, bei welchem sich die weisse Zeichnung des Gesichtes erheblich über dessen Seitenrand ausdehnt. Doch kommen in seltenen Fällen auch solche Varietäten vor. Ein mir vorliegendes ♂ aus den Alpen (Plöcken) hat folgende Gesichtszeichnung: weisse Färbung der Gesichtsseiten unregelmässig zur Gesichtsmitte und auf die Clypeuseiten ausgedehnt, erstere weiss gefleckt.

Platylabus pedatorius F.

Die Species *pedatorius* F. im Sinne der Autoren weist eine für eine *Platylabus*-Art verhältnismässig grosse coloristische Variabilität auf. Ich halte es deshalb für möglich, dass sie eine Mischung verschiedener, sehr ähnlicher Arten darstellt, doch ist es mir bisher nicht gelungen, deren klare Umgrenzung zu erkennen.

Die Definition der Species *pedatorius* F. im Sinne der Autoren setzt sich aus den folgenden morphologischen und coloristischen Merkmalen zusammen:

Gastrocoelen tief und quer mit schmalen Zwischenraum (wie bei *opaculus* Thoms). Mesonotum weniger dicht punktiert als bei der letztgenannten Art, etwas glänzend. Petiolus nicht auffallend kurz, mehr als doppelt so lang als am Ende breit (bei *punctifrons* Thoms. nicht doppelt so lang).

♀ Beine, mit Einschluss der Kniee III, einfarbig hellrot, Tarsen III und Tibien III schwarz, letztere mit Ausnahme wenigstens des Basaldrittels. Eine weisse Zeichnung an der Spitze des Scutellum, die auch fehlen kann, zuweilen auch das Postscutellum weiss gezeichnet. Weiss ferner: Wangenende, schmale innere und äussere Angeränder, Fleck der Tegulae Fühlergeissel mit weissem Sattel, der zuweilen auf eine schwache Andeutung reduziert ist. Stigma rötlich.

♂ Kniee III vielfach schmal schwarz gezeichnet. Weisse Zeichnung des Gesichtes variabel. Zumeist sind weiss: Palpen, Mandibeln, Labrum, das ganze Gesicht, Clypeus, Wangen, innere und zum Teil äussere Augenränder, Unterseite des Schaftes, die äusserste Spitze des Scutellum und Fleckung der Hüften I und der Tegulae. Eine Verdunklung des Gesichtes zeigt sich häufig als Schwärzung der Clypeusgruben, breitet sich von hier zunächst als dunkle Binde quer über die Clypeusbasis aus, von hier zuweilen aufwärts und abwärts über die Mitte von Gesicht und Clypeus, bis in extremen Fällen nur noch die breiten Seiten von Gesicht und Clypeus hell gefärbt sind. Bei diesen Exemplaren finden sich gewöhnlich noch 2 gelbe Fleckchen unter der Fühlerbasis.

Unter 35 aus dem Pokucie untersuchten ♂♂ liess sich die folgende Variationsbreite feststellen:

a) Gesicht und Clypeus ganz weiss	28
Gesicht und Clypeus mehr oder weniger ausgedehnt schwarz gezeichnet	7
b) Nur die Spitze des Scutellum gelb gefleckt	33
Scutellum ganz schwarz	1
Auch das Postscutellum hell gezeichnet	1
c) Aeusserste Spitze der Schenkel III schwarz	24
Schenkel III ganz rot	11
d) Hüften II schwarz	29
Auch die Hüften II spärlich gelb gezeichnet	6
e) Wülste unter den Flügeln schwarz	26
Wülste unter den Flügeln hell gezeichnet	9

♀ Von den 8 erbeuteten ♀♀ haben 7 eine Fühlergeissel von 36 Gliedern, eins von 38. Der weisse Sattel liegt auf Glied 8—12, ist bei einem jedoch auf eine undeutliche Fleckung des 10. und 11. Geisselgliedes reduziert. Dasselbe Exemplar hat ein ganz schwarzes Scutellum und dunkelbraunes Stigma. Ich bin ungewiss, ob es eine eigene Art oder nur eine Varietät darstellt.

Bei einer anderen Varietät, die mir aus der Gegend von Berlin und aus Nordpolen vorliegt, ist die Fühlergeissel gar 39-gliedrig und trägt den weissen Sattel auf Glied 9—12. Ausser der Spitze des Scutellum ist auch das Postscutellum gelblich, ebenso eine Linie unter den Flügeln. Das Stigma ist schwarz.

Stenolabus mesoleucus Heinr. ♂.

Die Species wurde erst im vergangenen Jahr von mir nach Exemplaren aus der Gegend von Sighet Marmarosch (Rumänien) beschrieben. Nunmehr liegt eine weitere Serie von 13 ♂♂ aus dem Pokucie vor. Sie stimmen mit der von mir gegebenen Diagnose gut überein, doch ist der Raum hinter den Augen einheitlich rotbraun gefärbt ohne gelbliche Färbung am äusseren Augenrand selbst. Die Hüften III sind auf der Oberseite zumeist sehr ausgedehnt rotbraun gefärbt.

2 von 13 Exemplaren haben grösstenteils hellbraunrote Schenkel III.

1 von 13 Exemplaren hat keinen hellen Fleck auf der Mitte des Mesonotum.

Cyclotabus nigricollis Wesm.

♀ Bei den erbeuteten 6 ♀♀ sind wie bei allen mir bekannten Exemplaren die Schenkel III im Enddrittel schwarz, ein offenbar konstantes Färbungsmerkmal, dessen Angabe in Schmiedeknecht's Beschreibung fehlt.

♂ Die 6 ♂♂ zeigen folgende Variabilität:

a) Fühlergeissel mit Andeutung eines weissen Sattels	3	Exemplare
" ganz schwarz	3	"
b) helle Scheitelpunkte vorhanden	4	"
" fehlend	2	"

Cyclotabus pactor Wesm. ♀.

Bei einem von 5 Exemplaren sind die Schenkel III ganz schwarzbraun.

ANHANG.

Einige in dem Pokucie erbeutete interessante Species aus anderen Unterfamilien.

Cryptinae.

Habrocryptus brachyurus Grav. ♂♂ ♀♀. Der häufigste Vertreter des Tribus *Cryptini* im engeren Sinne in den Wäldern bei Żabie sowohl wie bei Pistryń. Taschenberg's Vermutung, es handle sich um eine Varietät des *assertorius* F.,

ist unzutreffend. Im Gegensatz zu der letzteren Species scheint diese den Fichtenwald zu bevorzugen.

Plectocryptus pectoralis Thoms. ♂♂ ♀♀. Nicht selten in schattigen Schluchten der Tannenwälder bei Pistryń.

Seleucus Holmgr. Siehe unten!

Pimplinae.

Theronia laevigator Tschek. Mehrere ♀♀ bei Pistryń.

Tryphoninae.

Eucerus superbus Kriechb. ♀ Pistryń.

Oxytorus armatus Thoms. ♀ (det. A. Roman) Pistryń.

Callidiotes luridator Grav. ♀♀ Pistryń.

Seleucus cuneiformis Holmgr. ♀ Pistryń.

Lagarotus ustulatus Holmgr. ♂♂ ♀♀. Häufig um junge Fichten der Berggipfel fliegend. Żabie 800 m.

Ophioninae.

Astiphromma varipes Holmgr. ♀ Pistryń. Var. ♀ ohne deutliche helle Zeichnung der Tibien III und fast ohne helle Zeichnung am Wangenende, Pistryń.

Seleucus cuneiformis Holmgr. ♀.

2. Abbildungen.

Seit der Entdeckung und Beschreibung dieser seltsamen Gattung und Art durch Holmgren in Schweden ist bisher noch kein zweiter Nachweis ihres Vorkommens erbracht worden, sodass die Auffindung dieses Tieres in den Tannenwäldern bei Pistryń in den Ostkarpathen besonders interessant und erwähnenswert ist.

Bei dieser Gelegenheit sei auch die etwas zu kurze Originalbeschreibung ergänzt, verbessert und durch Skizzen erläutert.

Schmiedeknecht hat die Gattung zu den *Cryptinae* gestellt (zum Tribus *Stilpnini*), mit denen sie morphologisch in nichts übereinstimmt, es sei denn in der polierten Sculptur des Abdomens. Das merkwürdige Genus nimmt in der Tat eine Sonderstellung ein, gehört aber meiner Meinung nach

zweifelloos zu den *Tryphoninae*, wo man allerdings im Zweifel sein kann, welchem Tribus es einzureihen ist. Es vereinigt nämlich in sich Merkmale der *Tryphonini* (fehlende Parapsidenfurchen, Vorhandensein schwacher Epomia) mit solchen der *Mesoleptini* (gestieltes Abdomen ohne Glymnen des Petiolus). Die Form des Gesichts und Clypeus weist überdies durch deren gemeinsame mittlere Längswölbung eine entfernte Convergenz mit derjenigen der *Exochini* auf.

Habituell besonders charakteristisch und auffallend ist die Gestalt des vom Ende des 3. Tergit an scharf verschmälerten und in eine lang ausschließbare Spitze auslaufenden Abdomen.

Ich verdanke die Determination meines Stückes Herrn Dr. A. Roman, Stockholm, der es mit Holmgrens Typus verglich.

Ergänzungs-Beschreibung.

Fühler: Verhältnismässig kurz, kaum länger als Kopf, Thorax und erstes Segment, schlank und zugespitzt, dicht behaart. Geißel mit 30 Gliedern (nach Holmgr. 26), das erste nur wenig länger als das zweite, alle länger als breit.

Kopf: Schläfen aufgetrieben. Stirn gleichmässig gewölbt, nicht vertieft, mit erhabener Längslinie. Scheitel hinter den Nebenaugen noch etwas ansteigend und dann in kurzer Rundung zur Hinterhauptsleiste abfallend. Clypeus nicht vom Gesicht getrennt, das Mittelfeld des letzteren zugleich mit dem Clypeus in der Längsrichtung deutlich aufgewölbt. Clypeus am Ende leicht zugerundet mit deutlichen Seitenrinnen. Mandibeln breit mit kräftigen, gleichen Endzähnen.

Thorax: Parapsidenfurchen fehlen. Schwache Epomia vorhanden. Scutellum abgeflacht, bis fast zur Mitte scharf gerandet, steil und tief zum Propodeum abfallend. Das letztere fast von der Basis an in steiler Rundung nach hinten zu abfallend, scharf und vollständig gefeldert. Area basalis von der area superomedia und diese von der area postero-media nicht getrennt, die letztere mit starken parallelen Querrunzeln erfüllt. Luftlöcher klein und rund.

Abdomen: gestielt. Petiolus an der Basis etwa so breit wie hoch, ohne Spur von Glymnen, bis zu den scharf hervortretenden Luftlöchern sich allmählich etwas verbreiternd

und zwischen diesen mit seichter Längsvertiefung. Postpetiolus fast zwei mal so lang als am Ende breit, allmählich und regelmässig sich nach hinten verbreiternd. Das zweite Tergit parallelsseitig, zwei mal so lang als breit. Das dritte Tergit allmählich immer schmaler werdend, in eine etwa trichterförmige oberseits tief ausgeschnittene Mündung auslaufend, aus der sich das vierte und die folgenden Tergiten als schmaler, seitlich zusammenge-

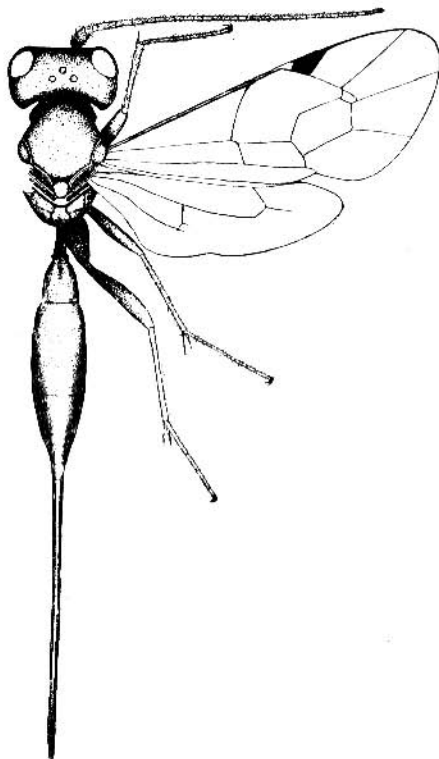


Fig. 1.

Seleucus cuneiformis Holmgr.

drückter Schlauch, der sich teleskopartig etwa um 50% verlängern und verkürzen lässt, hervorschieben. Diese letzten Tergiten sind an der Basis mehr dünn und häutig, gegen das Ende stärker chitiniert und in den Gelenken auf der Oberseite jeweils ausgeschnitten. Bohrerklappen

ziemlich breit, leicht nach oben gebogen und am Ende abgerundet.

Flügel: Stigma kurz und breit. Radius fast rechtwinklig mit geradem Endabschnitt. Areola klein, unregelmässig vierseitig, kurz gestielt. Discocubitalnerv winklig gebrochen ohne Ramellus. Nervulus weit hinter der Gabel. Nervellus

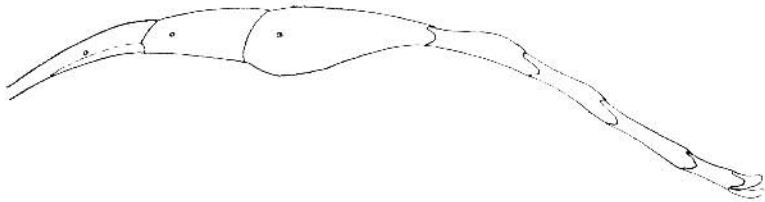


Fig. 2.

Selcucus cuneiformis Hlmg. Abdomen im Profil mit erigierte vier Endsegmenten.

im Hinterflügel weit unter der Mitte gebrochen. Die Aussennerven des Hinterflügels verloschen.

Beine: kurz, Tarsen relativ lang und schlank. Tibien und Tarsen dicht behaart.

Färbung und Sculptur: Kopf ziemlich grob und besonders die Stirn unterhalb der Nebenaugen dicht punktiert. Mesonotum feiner und wenig dicht punktiert, etwas glänzend.

Beine mit Einschluss der Hüften rot. Körper und Stigma schwarz, letzteres an der Basis weiss. Auch die Fühler schwarz. Tegulae und die Basis der Flügelnerven hell.

Länge: Kopf und Thorax 4 mm, Abdomen 11 mm.

Pistyń, Ostkarpathen in einer Schlucht des Tannenwaldes, Ende Juli.